

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

18. April 2024

**100 Jahre Thermen in der Schweiz 18. April 2024 in Rheinfelden
Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli**

((Es gilt das gesprochene Wort))

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren,

Herzlich willkommen im Aargau, herzlich willkommen im Bäderkanton! Ja, es gibt keinen besseren Kanton, um das 100-Jahr-Jubiläum der Thermen in der Schweiz zu feiern – denn der Aargau ist der Bäderkanton par excellence. Das wurde vorletztes Jahr ja sogar auf einer Briefmarke verewigt.

Ich freue mich, Sie zu diesem besonderen Anlass zu begrüßen. Und gerne überbringe ich Ihnen auch die besten Grüsse der Aargauer Regierung! Schön, dass Sie sich heute Zeit nehmen und nach Rheinfelden gereist sind. Ich bin überzeugt, Sie sind hier bestens aufgehoben!

Eigentlich sollte man hier in Rheinfelden nicht nur ein 100-Jahre-Jubiläum feiern – denn im Aargau wird schon seit mehr als 2000 Jahren gebadet. Schon die Römer wussten unsere Thermalquellen zu schätzen – sie genossen ihre heilenden und gesundheitsfördernden Eigenschaften. Heute fahren wir mit dieser Tradition weiter und bieten gleich an vier Orten Thermal- und Wellnessbäder an. Aber das wissen Sie sicher alle schon, und vielleicht haben Sie sogar von unserer aufsehenerregenden kleinen Werbekampagne im Winter erfahren, die es mit ihrem ironischen Inhalt bis in den Blick geschafft hat.

Wie auch immer – wir im Aargau sind sehr stolz auf unsere Bäder, wir identifizieren uns mit ihnen und wir brauchen sie. Ich selber habe sie schon als Student sehr geschätzt – damals allerdings aus etwas anderen Gründen als heute: Ich arbeitete nämlich während des Studiums an der Reception im Kurhotel in Bad Schinznach. Dabei habe ich nicht nur das Geld verdient, das ich als Werkstudent dringend brauchte. Ich habe auch einiges gelernt: Dass Gastronomie, Hotellerie und Gästeservice harte Arbeit sind. Dass es aber auch unglaublich befriedigend sein kann, wenn man Gästen etwas bieten, wenn man sie glücklich machen, sie überraschen kann – wenn man für sie da ist.

Jedenfalls habe ich dannzumal schon realisiert, dass Kur- und Badegäste anspruchsvoll sind. Sie wählen einen Kurort nicht per Zufall aus, sie haben ganz bestimmte Erwartungen und Ansprüche. Diese Ansprüche zu befriedigen, ist Ihre Aufgabe. Und diese wird noch anspruchsvoller, weil diese Erwartungen der Gäste sehr individuell sind – weil sie mit etwas ganz Persönlichem zu tun haben – mit der eigenen Gesundheit, mit dem eigenen Wohlbefinden.

Das ist eine Herausforderung für Sie alle – aber natürlich auch eine riesengrosse ökonomische Chance. Wir sprechen bei Gesundheit und Wellness von einem grossen Markt – der noch grösser wird, weil die Sensibilität dafür steigt und weil sich die Alterspyramide so entwickelt, wie sie sich halt entwickelt. Das interessiert Sie – natürlich – und das interessiert auch mich als Volkswirtschaftsdirektor, als Vertreter eines Standortkantons.

Es geht um den Gesundheitstourismus, um einen Wirtschaftszweig, der immer wichtiger wird. Nicht nur für uns im Aargau, sondern für die ganze Schweiz.

Denn unser Land ist ausserordentlich gut aufgestellt, wenn es um Gesundheit, Erholung und Wellness geht. Natürlich hat das mit unserem qualitativ sehr hochstehenden Gesundheitswesen zu tun, das auch sehr gut finanziert ist.

Ihre wohl grösste Zielgruppe sind denn auch die Boomer und die Silver Ager, die freiwillig oder verschrieben kuren und Ihre – stationären und ambulanten – Angeboten nutzen. Dazu kommt die wachsende Zahl der erholungsbedürftigen Wissensarbeitenden und Workoholics, die sich am Wochenende von den Strapazen ihrer Arbeit erholen wollen und die das gern in der Nähe tun, weil sie nicht viel Zeit haben, dafür weit zu reisen.

Alle diese Kundengruppen, vor allem die klassischen Tagestouristen, sind natürlich für uns als Standort auch interessant. Wir – da spreche ich für den Aargau, aber sicher auch für andere Kantone – wollen diese Leute dann gern noch touristisch weiter "bespielen". Wir wollen ihnen Wanderungen, Kultur, Geschichte, feines Essen, Sport oder andere Angebote des sanften Tourismus nahebringen.

Darum brauchen wir Sie alle. Sie sind eine Attraktion, Sie bieten ein gesundheitstouristisches Grundrauschen, um ein zum Wasser passendes Bild zu benutzen. Ihre Branche ist sehr wichtig für unseren Standort Schweiz, und sie wird wahrscheinlich noch wichtiger als heute. Und darum danke ich Ihnen allen auch für das Engagement, das Sie seit vielen Jahren und Jahrzehnten an den Tag legen. Sie gestalten Ihre Bäder, Ihre Kurhäuser und Hotels attraktiv, Sie entwickeln immer wieder neue, innovative Angebote und Sie investieren dazu auch immer wieder in Infrastruktur und in Dienstleistungen.

Damit machen Sie nicht nur Ihre Gäste glücklich, sondern Sie ermöglichen auch Wertschöpfung in einem ganze Ökosystem von weiteren Anbieterinnen und Anbietern, vorgelagert oder nachgelagert, nicht nur im Tourismus selber, sondern in verschiedensten Branchen.

Es ist natürlich sehr schön zu sehen, dass heute auch Schweiz Tourismus mit ihrem Direktor präsent ist. Diese Zusammenarbeit – und auch diejenige mit den regionalen Tourismusorganisationen ist wichtig. Wir können mit ihr eben das erwähnte Ökosystem noch stärker und grösser machen, und das kommt erfreulicherweise uns allen zugute.

Vor diesem Hintergrund schätze ich das langjährige Engagement des Verbandes und seiner Verantwortlichen natürlich erst recht und ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg damit!

Nun möchte ich Ihnen allen aber vor allem einen schönen Abend wünschen. Und bleiben Sie nach der Feier doch einfach noch ein, zwei Tage hier im sole uno oder in Bad Zurzach, das ich hier gern auch noch erwähnen möchte, oder in einem anderen Bad und überzeugen Sie sich selbst davon, dass der Aargau zurecht der Bäderkanton der Schweiz ist.

In diesem Sinn: auf ein anderes Mal. Vielen Dank!